Reutlinger General-Anzeiger
Mittwoch, 26. Februar 2014

TÜBINGEN
05.02.2014 - 07:25 Uhr

SOZIALES - Landkreis Tübingen verstärkt sein Engagement für wohnungslose Frauen. Unterstützungszentrum geplant

Kreis Tübingen verstärkt Hilfe für obdachlose Frauen

Von Ines Stöhr

KREIS TÜBINGEN. An dem Morgen, als sie ihre Arbeit antreten sollte, wachte sie im Krankenhaus auf. Die 32-jährige Mediengestalterin aus Bayern hatte in Tübingen einen Job und übers Internet auch eine Wohnung gefunden. An den Vorabend kann sie sich nicht mehr erinnern, ihr Vermieter habe ihr wohl K.-o.-Tropfen verabreicht und sie missbraucht. Anstatt in ihrer Erdgeschoss-Wohnung war sie auf dem Dachboden wieder zu sich gekommen und bei ihrer Flucht vom Dach gefallen.

Wohnungslose Frauen sind auf der Straße häufig Gewalt ausgesetzt. Begleithunde lösen das Problem aber nur teilweise. FOTO: dpa

Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus stand ihre Stelle nicht mehr zur Verfügung und die junge Frau auf der Straße. Zurück nach Bayern konnte sie nicht, ihre Schwester lebt dort mit ihrem vierköpfigen Haushalt schon sehr beengt in einer Zwei-Zimmer-Wohnung, ihre Mutter lebt nicht mehr. Mehr Familie hat Maja (Name von der Redaktion geändert) nicht. Übers Internet setzte sie sich mit der Wohnungslosenhilfe in Verbindung. »Wir haben dann erst einmal Kontakt zum Frauenhaus aufgenommen, das war aber voll«, berichtet Majas Betreuerin Susanne Wolfer.

Frauen-Anteil steigt

Weil es für obdachlose Frauen bisher deutlich weniger Angebote gibt als für Männer und

ihr Anteil im Land auf etwa ein Viertel gestiegen ist, will sich der Kreis Tübingen verstärkt für diese einsetzen. Gemeinsam mit dem Verein Arche, der Stadtverwaltung und weiteren Partnern wurde jetzt ein Konzept für ein Beratungs- und Unterstützungszentrum nur für Frauen erarbeitet. Bis 2013 finanzierte der Landkreis über den Verein Arche 1,5 Stellen zur Betreuung von Wohnungslosen. Der Kreistag hat nun 120 000 Euro zur Einrichtung zweier weiterer Stellen bereitgestellt.

»Wir suchen jetzt nach einer geeigneten Immobilie«, sagt Arche-Geschäftsführer Albrecht Weil. »Wir brauchen die Akzeptanz der Nachbarn. Unser Ziel ist es, spätestens zum Abschluss des wissenschaftlich begleiteten Projekts in etwa zwei Jahren das neue Beratungs- und Unterstützungszentrum beziehen zu können.« Bis dahin stehen obdachlosen Frauen derzeit zwei Wohnungen mit maximal zehn Plätzen zur Verfügung.

»Dreh- und Angelpunkt für Menschen in einer schwierigen Lebenssituation ist ein sicheres Dach über dem Kopf«, so Weil. Dies gelte vor allem für wohnungslose Frauen, die auf der Straße häufig Gewalt ausgesetzt sind. Dass die Zahl der obdachlosen Frauen steigt, führt Weil darauf zurück, dass die Abhängigkeit vom Partner nicht mehr so groß ist, die Frauen einfach gehen, wenn ihre häusliche Situation unerträglich ist, und staatliche Hilfen heute jedem offen stehen. Die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen bildet mit etwa einem Drittel den größten Anteil wohnungsloser Frauen.

Neben einem Raum für eine Tagesstätte und Beratungsbüros soll das neue Zentrum die Aufnahme von Frauen direkt von der Straße gewährleisten sowie die Möglichkeiten zum Duschen, Wäschewaschen und Essen. »Die jungen Frauen liegen uns besonders am Herzen«, sagt Uta Schwarz-Österreicher, Sozialbereichsleiterin der Stadt Tübingen. »Sie vor weiterer Verelendung zu bewahren, ihnen schnell geeignete Hilfen anzubieten und ein Leben in Sicherheit und Eigenständigkeit zu ermöglichen, ist unser vorrangiges Ziel.«

Einen Hilfsplan für Wohnungslose zu erstellen, ist deutlich schwieriger als zum Beispiel die Einstufung von Pflegebedürftigen in eine bestimmte Kategorie. Die Notwendigkeit der Unterstützung in den Bereichen Gesundheit, Familie und Arbeit ist sehr unterschiedlich ausgeprägt, erklärt Weil. »Sie muss deshalb am Bedarf jedes Einzelnen ausgerichtet sein.« Darüber hinaus verweigern sich viele Obdachlose auch einer Veränderung ihrer Lebensweise. »Es ist nicht so einfach, sie zur Annahme der Hilfe zu bewegen«, sagt Weil. Maja hat mittlerweile wieder eine Wohnung gefunden und einer stationären Therapie zur Verarbeitung ihrer traumatischen Erlebnisse zugestimmt. (GEA)

Wohnungslosenhilfe im Kreis Tübingen

Die Zahl wohnungsloser Menschen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Ein Viertel dieser Menschen sind Frauen. Im Kreis Tübingen haben sich im vergangenen Jahr 126 obdachlose Frauen bei der Wohnungshilfe beraten lassen. Die Tübinger Wohnungslosenhilfe wurde 1953 als Betreuungsstelle in der Hinteren Grabenstraße gegründet und umfasste neben der Beratung die Auszahlung von Beihilfen, eine Kleiderkammer und die Vermittlung von Schlafplätzen. 1995 schufen Stadt, Landkreis und der Verein Freie Wohlfahrtspflege die »Fachberatungsstelle für die Wohnungslosenhilfe«, die seit 2001 ihren Sitz in der Eberhardstraße hat. Den Aufbau einer Tagesstätte in den Jahren 2012 und 2013 hat der Verein vorfinanziert. (GEA)